

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Einzelpreis: Die neuzeitlich gebundene Kopierausgabe über dem  
Kauf 30 Pf., für Familienkreise 30 Pf., für die Kopierausgabe (ausgeschlossen  
an den freilichigen Teil eines Exemplars) 1,50 RM. Kopierausgabe nur  
während der Zeit von 2 Uhr an in der Spezialdruckerei Dresden-1, Bismarckstraße 2

Bezugspreis: Im Jahr monatlich 2,50 RM (zuzüglich im Voraus, durch  
die Post 2,25 RM (ohne Zuzahlung)). Die „Arbeiterstimme“ erscheint täg-  
lich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt behält sich  
Verlag auf Vortrags der Zeitung oder auf Zurückbildung des Bezugspreises.

Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-2, Bismarckstraße und Re-  
daktion: Bismarckstraße 2, Fernruf 17200. Vertriebsstelle: Dresden 18 050.  
Groschmache: Montags 16-18 Uhr abg. Spredschmache, Stumme 17-18 Uhr  
betriebe und wochentags, Freyer, Freitag 18-19 Uhr, sonstige Spredschmache.

6. Jahrgang

Dresden, Montag den 16. Juni 1930

Nummer 137

Genosse Thälmann, der Führer der Kommunistischen Partei ruft

## Sachsens Proletariat gegen den Faschismus!

### Riefenkundgebung in Plauen

Plauen, den 16. Juni.

Die letzte entscheidende Woche des Wahlkampfes leitete Gen. Thälmann mit einem kühnlich begrühten Referat in Plauen, dem Hauptstützpunkt der Faschisten in Sachsen und der Stadt des brutalsten sozialfaschistischen Politikerterrors, ein. Schon vor der Versammlung verlor die Polizei durch Verhaftung von Plakaten und Verhaftungen von revolutionären Arbeitern und roten Sportlern zu propagieren.

### Begeisterter Empfang im „Feldschloßchen“

Schon lange vor Beginn der Versammlung war der große Saal des Feldschloßchens überfüllt. Viele Hunderte fanden keinen Einlaß mehr und belagerten teilweise die Fenster, um auch etwas von den Ausführungen des Gen. Thälmann zu hören. Als dieser in den Saal trat, ertönten stürmische „Rot-Front“-Rufe und die Versammelten sangen stehend die „Internationale“. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden der Plauerer Parteiorganisation erhielt

### Genosse Thälmann das Wort

Er führte u. a. folgendes aus: Die Tatsache, daß diese Wahlversammlung und ihre Vorbereitungen im Zeichen des brutalsten Politikerterrors stehen, beweist, daß wir Kommunisten die einzigen wirklichen Klassenfeinde des Kapitalismus sind. Es gibt keine Partei, die so wie wir von der Polizei verfolgt wird. Das hat seinen Grund im allgemeinen darin, daß wir alle politischen Fragen grundsätzlich anders als die bürgerlich-sozialdemokratischen Parteien stellen. Wir erheben nicht die Illusion, als ob durch Wahlen sich die Lage des Proletariats bessern kann. Nicht auf parlamentarischen, sondern nur auf unserem, auf revolutionären Wegen läßt sich die Lage des Proletariats bessern. Darum stellen wir nicht die Frage der Koalitionspolitik, sondern:

### Diktatur der Bourgeoisie oder Diktatur des Proletariats

Getreu ihrer Axiom-Parteitagsbeschlüsse führte die SPD unter den Reden: „Heran an den Staat, mehr Macht im Staat“ als Voraussetzung zur Besserung der Lage der werktätigen Klasse den Wahlkampf. Doch in den 21 Monaten der Koalitionsregierung zeigte sich, was diese Lösung bedeutete. Die Herren von Kohle und Eisen haben diffidiert! Die SPD hat ihre 9 Millionen Wähler nicht im Sinne des Proletariats, nicht im Sinne der in diesem bürgerlichen Lande besonders gut bekannten Wilhelm Liebknecht und August Bebel eingesetzt. Die SPD hat im wesentlichen für die Bourgeoisie alles zur Vorbereitung und Annahme des räuberischen Youngplans getan.

### Wahlen in Sachsen heute und vor einem Jahre

Als Vorgabe der 40jährige Tradition der Arbeiterklasse mit dem Rufe von 13 Proletariats besetzte, fand kurz danach die vorige Landtagswahl in Sachsen unter der heuchlerischen Parole des „Vollschweigenstillschweigs“ statt. Heute ist eine andere Situation. Der Youngplan ist angenommen. Das Massenelend, die soziale Not, die Erwerbslosigkeit, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind ungeheuer gewachsen. Die Parteien, die sich verpflichtet haben, jährlich rund 2,2 Milliarden als Reparationszahlungen und mit Anleihe und Zinsen usw. rund jährlich 3,6 Milliarden Mark aufzubringen, bemühen sich, diesen Verpflichtungen auf Kosten des Proletariats nachzukommen.

Heute geht es nicht um Demokratie oder Monarchismus! Heute geht es um den Versuch der Bourgeoisie, mit allen Mitteln alle Kosten des Youngplans und des Kampfes um den Fortbestand der kapitalistischen Herrschaft auf die breiten Massen abzumwälzen.

Die Republik, in der der kaiserliche General Hindenburg den Oberbefehl über die Armee hat, wo Großbourgeoisie und Großkapitalisten dem Staat die Befehle erteilen, kennt nur diese Aufgaben. Zu ihrer Erfüllung ist die Bourgeoisie bereit, Millionen Menschen hungern zu lassen. Der Streit gegen die Lohnbauoffensiven in Mansfeld, das räuberische Vordringen der Eisenindustrie in Nordwest sind die Beweise dafür.

Doch diese Fragen des proletarischen Klassenkampfes stehen über den schwindelhaften Fragen des Parlamentarismus. Zu diesen Fragen haben nur wir Kommunisten

### Die richtige historische Perspektive

Eine solche Partei kann kein Mißgeschick sein und keine Rückschläge dulden, eine solche Partei kann auch nicht bankrott gehen, wie es besonders die Sozialdemokraten immer behaupten. Die 12 Jahre der Existenz der kapitalistischen Republik beweisen die Richtigkeit unserer Ansichten.

Es gibt eben nur die zwei Wege: den Weg der Verteidigung und des Schutzes der kapitalistischen Herrschaft oder den Weg der proletarischen Revolution mit allen seinen Konsequenzen.

(Fortsetzung siehe 2. Seite.)

### Machtvoll dem 22. Juni entgegen

## Großer Wahlsieg der KPD!

Die KPD die stärkste Partei in Oberlungwitz (Sachsen) / SPD-Arbeiter wählen KPD / Schwere Niederlage der SPD und USP / Verratspolitik der SPD-Führer als Wegbereiter des Faschismus

Oberlungwitz 16. Juni. (Eigener Bericht.)

In der hiesigen Gemeinde Oberlungwitz im Erzgebirge fanden gestern Gemeinderatswahlen statt. Wir bringen nachstehend die Wahlergebnisse und in Klammern dahinter die Wahlsiffern bei der vor einem Jahre, im Mai 1929 getätigten städtischen Landtagswahl. Es erhielten:

KPD	1388 Stimmen (1070)
SPD	617 Stimmen (749)
USP	81 Stimmen (131)
Bürgerblock:	
Liste A	1313 Stimmen (Gesamt 2227)
Liste B	936 Stimmen
Nazis	248 Stimmen (74)

Diese Wahl ist von großer Bedeutung für den 22. Juni. In es doch der kommunistischen Partei gelungen, 315 Stimmen, d. h. fast ein Drittel ihres ursprünglichen Bestandes hinzu zu gewinnen. Das heißt, daß sie sowohl einen Teil jener indifferenten Referenten, die sich vor einem Jahre der Wahl fernhielten, wie auch einen Teil der sozialdemokratischen Arbeiter für das revolutionäre Klassenlager, für die Fahne des Kommunismus gewinnen konnte. Die KPD ist zur unbestreitbaren Führerin des Oberlungwitzer Proletariats geworden und steht im Vergleich zu den einzelnen bürgerlichen Listen zur stärksten Partei.

Auf der anderen Seite haben die SPD-Führer einschließlich ihrer rechten, antisozialdemokratischen Flügelteile von den Arbeitern die verdiente Quittung erhalten. Wenn man

auf der anderen Seite des Krawalls der Nazis festhalten kann, ohne daß die Bürgerblockparteien Verluste erlitten haben, so zeigt dieses Stimmenverhältnis mit aller Deutlichkeit, daß die Verratspolitik der SPD-Führer am Proletariat dem Faschismus den Weg bereitet, daß es die SPD-Führer sind, die mit ihrer Politik die ruinösen Mittelständler und sogar Arbeiter den faschistischen Volksbetrüggern die Reformen liefern.

Um so höher ist der Erfolg der KPD einzuschätzen. Siegen genügt hierin mit dem 22. Juni entgegen! Wir werden unsere Arbeit in ganz Sachsen verstärken. Wir werden unsere Kräfte verdoppeln, unseren ideologischen und organisatorischen Kampf gegen die faschistischen Arbeitermörder mit Erfolg weiterführen. Wir werden die sozialdemokratischen Arbeiter in unser Lager herüberziehen, wir werden als einzige revolutionäre Kraft im Kampf gegen die Bürgerblockherrschaft die arbeitenden Massen in Stadt und Land um unser Banner führen.

**Formiert! Alle Kräfte mobilisiert! Formiert zum vollen Erfolg am 22. Juni in ganz Sachsen!**

### Wieder 78 neue Kämpfer

Innerhalb drei Tagen wurden, wie uns das Bezirkssekretariat der KPD mitteilt, 78 neue Parteimitglieder aufgenommen, die sich damit einschleichen in die bolschewistische Front gegen die faschistische Welt und den Koalitionsverrat, für die proletarische Revolution. Die bolschewistische Front steigt und wird die kapitalistischen Herrscher sprengen.

## Faschisten ermorden Jungarbeiter

Feiger Mordüberfall auf junge Antifaschisten / Schluß mit der braunen Pest in Arbeiterdörfern und Betrieben! / Proletarische Wehrhaftigkeit und ideologischer Kampf unter Führung der KPD muß den Faschismus zertrümmern!

Leipzig, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

In Eutzra fand gestern vormittag ein blutiger Zusammenstoß mit den Nationalsozialisten statt, die mit der offenen Waffe in den Ort kamen, die Propaganda der kommunistischen Partei und der Antifaschistischen Jungen Garde zur Landtagswahl zu verhindern. Die Nationalsozialisten unter Führung des Stadtoberarbeiters Kerschel, die von zwei Seiten in den Ort zogen, waren mit Ruten, Knüppeln, Totschälägern, Dolchen und Steinen bewaffnet und schlugen in brutaler Weise auf die Antifaschisten ein. Bei der Schlägerei, die einige Stunden dauerte und mitten im Ort, unmittelbar an einer Friedhofswand stattfand, wurde

der junge 14jährige Arbeiter Johannes Franke, Leipzig, Körnerstraße 25, mit einem Nordmeißler getötet.

In unmittelbarer Nähe der Leiche wurde ein etwa ein Pfund schweres Stück Blei in Form eines Schraubenverschlusses gefunden, an dem sich ein aus diesem Kupferdraht hergestellter Haken befindet. An einem Strick oder Riemen hängend, bildet dieses Stück Blei eine fürchterliche Waffe. Wie Bestien hürzten sich die Nazis, die in absoluter Uebermacht waren, auf ungefähr 25 Mitglieder der Antifaschistischen Jungen Garde und schlugen sie mit Faustschlägen, Knüppeln, Steinen hauptsächlich zu Boden. Samariter, die zu Hilfe eilen wollten, wurden mit Gewalt von den Nordbanditen zurückgewiesen mit dem Hinweis:

„Diese Leute müssen erst fertig gemacht werden!“

Zwei Ortspolizeibeamte, die versuchten, die Nationalsozialisten abzurufen, wurden bedroht und der eine von den Faschisten erschossen. Erst nachdem aus Leipzig ein Ueberfallkommando anrückte, hörten die Schlägereien auf. Nachdem das Ueberfallkommando eingetroffen war, wurden die Verletzten von den Samaritern verbunden. Von den jungen Antifaschisten waren 11 verletzt, davon 4 schwer. Die Nazis haben 9 Verletzte zu haben.

Der Mordüberfall der Nazis war ganz offensichtlich vorbereitet. Nach unseren Ermittlungen und nach Aussagen der Bewohner aus dem Ort, die sich sofort als Zeugen zur Verfügung stellten, schickte sich der Vorgang folgendermaßen ab:

Am Sonntagvormittag 10 Uhr fand eine Wahlaktion von 20 Mitgliedern der kommunistischen Partei und der Jungen Garde statt. Nach einer kurzen Demonstration wurden Flugblätter verteilt und an einigen Stellen im Ort kurze Wahlversammlungen abgehalten. Gegen 10,45 Uhr rückten plötzlich die Nationalsozialisten in den Ort ein, nachdem sie schon um 9 Uhr in Jenauf und später in Seebau waren. Dort fanden diese Nordbanditen verschlossene Türen, und in Jenauf wurden sie von den Arbeitern hinausgeschickt. Die provokatorischen Absichten der Nationalsozialisten geben daraus hervor, daß sie gegen die demonstrierenden Kommunisten inmitten des Ortes ein Steinbombardement eröffneten. Sie verfolgten damit die offensichtliche Absicht, die Demonstranten zu einem Angriff auf die Nationalsozialisten zu verleiten. Inzwischen kamen 3 Lastautos — jedes waren insgesamt im Ort —, und

die in gewaltiger Uebermacht vorhandenen Nazis schlugen von hinten mit Faustschlägen, die sie von den Häusern der Gärten gerissen hatten, auf die jungen Arbeiter ein.

Nachdem die Nordbanditen der Nazis ihr blutiges Handwerk beendigt hatte und ein Ueberfallkommando aus Leipzig in Sicht war, ertönte der Ruf: „S. U. zurück!“ Die Nordbanditen, die 12 Jungarbeiter zu Boden geschlagen hatten, wurden in ein Auto geladen und fuhr in rasendem Tempo aus dem Ort hinaus. Die Polizei kam selbstverständlich zu spät. Die Mörder entkamen.

Die Bevölkerung stand auf Seiten der Kommunisten, und viele meldeten sich sofort als Zeugen.

### Auch Reichsbanner-Arbeiter als Opfer der Nazi-Banditen

Berlin, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Zwischen Sonnabend und Sonntag kam es in verschiedenen Gegenden Deutschlands zu schweren Zusammenstößen zwischen provozierenden Nationalsozialisten und Arbeitern. In Rannheim überfielen bewaffnete Nationalsozialisten eine Gruppe Reichsbannerleute. Nach einem kurzen Wortwechsel kam es zu einer blutigen Schlägerei. Von den Reichsbannerleuten wurden 5 schwer verletzt. Von den Nationalsozialisten wurden 3 verletzt. Die Polizei nahm Verhaftungen vor.